



Sicherheitsrat

Verteilung: Allgemein
30. Dezember 2004
Deutsch
Original: Englisch

Mitteilung des Präsidenten des Sicherheitsrats

Der Präsident des Sicherheitsrats übermittelt hiermit ein Schreiben des Vorsitzenden der Arbeitsgruppe des Sicherheitsrats für Friedenssicherungseinsätze vom 27. Dezember 2004, mit dem der Vorsitzende seinen persönlichen Bericht über die Tätigkeit der Arbeitsgruppe für Friedenssicherungseinsätze im Jahr 2004 weiterleitet.

Schreiben des Vorsitzenden der Arbeitsgruppe des Sicherheitsrats für Friedenssicherungseinsätze an den Präsidenten des Sicherheitsrats, datiert vom 27. Dezember 2004

[Original: Englisch und Spanisch]

In meiner Eigenschaft als Vorsitzender der Arbeitsgruppe des Sicherheitsrats für Friedenssicherungseinsätze beehre ich mich, einen persönlichen Bericht über die Tätigkeit der Arbeitsgruppe im Jahr 2004 zu unterbreiten. Die Vorlage des Berichts erfolgt somit unter meiner alleinigen Verantwortung.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie dieses Schreiben samt Anlage als Dokument des Sicherheitsrats verteilen würden.

(gezeichnet) **Cristián Maquieira**
Vorsitzender

Arbeitsgruppe des Sicherheitsrats für Friedenssicherungseinsätze

Anlage

Bericht über die Tätigkeit der Arbeitsgruppe des Sicherheitsrats für Friedenssicherungseinsätze im Jahr 2004

I. Einführung

1. Der Sicherheitsrat behandelte während des Jahres 2004 die Frage der Friedenssicherungseinsätze und der Stärkung der Zusammenarbeit zwischen dem Rat, den Truppenstellern und dem Sekretariat.
2. Dabei betonte der Sicherheitsrat, wie wichtig es ist, dass die Bestimmungen seiner Resolution 1327 (2000) vom 13. November 2000 sowie die Inhalte der früheren Erklärungen seines Präsidenten (S/PRST/1996/13 und S/PRST/1994/22) umfassend befolgt werden.
3. In Anbetracht der von den Mitgliedern des Sicherheitsrats während der Debatte auf seiner 4257. Sitzung am 16. Januar 2001 geäußerten Auffassungen über die Frage der Stärkung der Zusammenarbeit mit den Truppenstellern gelangte man zu der Erkenntnis, dass die Beziehungen mit den Truppenstellern verbessert werden können und dass es im Hinblick darauf geboten ist, bei der Verwirklichung der gemeinsamen Ziele einmütig zusammenzuarbeiten und einen neuen Geist der Partnerschaft, der Zusammenarbeit und des Vertrauens zwischen dem Sicherheitsrat, dem Sekretariat und den Truppenstellern zu fördern.
4. Der Sicherheitsrat beschloss daher, eine Plenararbeitsgruppe für die Friedenssicherungseinsätze der Vereinten Nationen einzurichten. Ohne die nichtöffentlichen Sitzungen mit den Truppenstellern zu ersetzen, sollte die Arbeitsgruppe sich sowohl mit allgemeinen Fragen der Friedenssicherung, die für die Aufgabenstellung des Rates von Belang sind, als auch mit technischen Aspekten einzelner Friedenssicherungseinsätze befassen.
5. Dementsprechend wurde die Arbeitsgruppe beauftragt, die Auffassungen der Truppensteller einzuholen, so auch durch die Veranstaltung von Begegnungen mit den Truppenstellern, damit der Sicherheitsrat von ihren Auffassungen Kenntnis erhält.
6. In Erfüllung dieses Auftrags trat die Arbeitsgruppe im Jahr 2004 viermal zusammen. In diesem Bericht werden die wichtigsten auf diesen Sitzungen abgegebenen Erklärungen und dort geführten Erörterungen dargestellt.

II. Sitzungen

A. Erste Sitzung, 2. April 2004

7. An der ersten Sitzung der Arbeitsgruppe für Friedenssicherungseinsätze, deren Hauptziel die Erörterung des Friedenssicherungseinsatzes in Burundi war, nahmen 15 Mitglieder des Sicherheitsrats teil. Truppensteller, wie Indien, Südafrika und andere, sowie Beitragszahler, wie Japan und einige Nachbarländer Burundis, waren ebenfalls zu der Sitzung eingeladen.
8. Die Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze war durch den Beigeordneten Generalsekretär Hédi Annabi vertreten, der von Oberst Nicholas Seymour und dem Zivilpolizeiberater Kiran Bedi, beide aus der Abteilung Militär der Hauptabteilung, begleitet wurde.
9. Die Sitzung begann mit einer Präsentation der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze, die von Herrn Annabi vorgetragen wurde, der erklärte, dass bedeutsame politische Fortschritte in Richtung auf die Einstellung der Feindseligkeiten in Burundi erzielt worden

seien und dass die Parteien offensichtlich aufrichtig bemüht seien, eine Zukunft des Friedens aufzubauen.

10. Er betonte außerdem, dass die Afrikanische Union, mit Unterstützung durch Truppen aus Äthiopien, Mosambik und Südafrika, im Friedensprozess in Burundi eine wichtige Rolle gespielt habe. Jedoch seien die Vereinten Nationen von der Afrikanischen Union darum ersucht worden, den Friedensprozess in Burundi zu übernehmen und die Personalstärke der Friedenssicherungstruppe in diesem Land zu erhöhen. Daraufhin habe der Generalsekretär den Sicherheitsrat ersucht, einen mehrdimensionalen Friedenssicherungseinsatz der Vereinten Nationen zu erwägen, mit einem militärischen Anteil auf der Grundlage der Assignierung des militärischen Anteils der Mission der Afrikanischen Union von insgesamt 5.650 Soldaten, einschließlich 200 Militärbeobachtern, sowie einem zivilen Anteil auf der Grundlage des gegenwärtigen Personalbestands des Büros der Vereinten Nationen in Burundi.

11. Der Beigeordnete Generalsekretär berichtete außerdem über gewisse Fortschritte bei der Planung der Entwaffnungs-, Demobilisierungs-, Wiedereingliederungs- und Repatriierungsmaßnahmen. Mit Hilfe der Weltbank, des Büros der Vereinten Nationen in Burundi und der Afrikanischen Union seien geeignete Strukturen geschaffen worden, und die bewaffneten Gruppen hätten ihre Kräfte an den festgelegten Orten versammelt, um die Entwaffnung vorzubereiten.

12. Herr Annabi erklärte ferner, dass mit der Unterstützung der Wahlen und des Übergangsprozesses das Angebot von Entwicklungsmöglichkeiten einhergehen müsse, die geeignet seien, das Leben der Bevölkerung dauerhaft zu verändern. Der Idealfall sei die Möglichkeit, in Burundi eine starke Truppe zur Unterstützung des Übergangsprozesses einzusetzen.

13. Um zu ermitteln, wie am besten zur Erfüllung der Bestimmungen des Abkommens von Arusha für Frieden und Aussöhnung in Burundi beigetragen werden könne, sei eine Evaluierungsmission entsandt worden, die zu dem Schluss gelangt sei, dass die Möglichkeit für eine Ausweitung der Rolle der Vereinten Nationen und damit für eine Unterstützung des Friedensprozesses bestehe.

14. Gemäß den Vorschlägen sei die unmittelbarste Priorität für den militärischen Anteil, die bisher von der Mission der Afrikanischen Union ausgeübte Rolle zu übernehmen und zu verstärken und dabei als Hauptaufgabe die Versammlungsplätze für die Entwaffnung zu überwachen, ihre Sicherheit zu gewährleisten, die Waffen einzusammeln und instabile Waffen und Munition zu vernichten. Weitere Aufgaben seien, das Personal und die Ausrüstung der Vereinten Nationen zu schützen, die Bewegungsfreiheit des Personals der Vereinten Nationen und der humanitären Organisationen zu erleichtern, die Zivilbevölkerung zu schützen und im Rahmen des Möglichen die örtlichen Behörden bei der Schaffung der Voraussetzungen für innere Sicherheit zu unterstützen und während des Wahlprozesses Unterstützung zu leisten.

15. Im Rahmen des Friedenssicherungseinsatzes sei auch ein Zivilpolizeianteil erforderlich, mit der Aufgabe, die Ausarbeitung eines umfassenden Plans für die Einrichtung und Stärkung der Nationalpolizei Burundis zu unterstützen und außerdem bei der Planung und Durchführung eines Ausbildungsprogramms für die Nationalpolizei Unterstützung zu gewähren, Ausbildungslehrpläne zu entwickeln und bei der Auswahl von Kandidaten und Ausbildern behilflich zu sein.

16. Zum Schluss seines Vortrags erklärte er, dass die Friedenssicherungstruppe in Burundi nicht für unbestimmte Zeit dort verbleiben könne und daher sechs Monate nach den Wahlen eine Überprüfung durchgeführt werde, um zu bestimmen, wann sie das Land verlassen sol-

le. Er dankte anschließend der Mission der Afrikanischen Union für die von ihr bis dahin geleistete ausgezeichnete Arbeit und wies darauf hin, dass entsprechend dem Ersuchen eine Stärkung der Mission durch die Schaffung der Friedensmission der Vereinten Nationen erfolgen werde, in der die Regionalorganisation mehr als die Hälfte der Truppe der Vereinten Nationen stellen werde.

Kommentare der Delegationen des Sicherheitsrats und der eingeladenen Personen

17. Die Kommentare betrafen im Wesentlichen die folgenden Fragen:

- Die größte Herausforderung für die Friedenssicherungsmission ist die Herbeiführung einer vollständigen Waffenruhe, die bisher nicht erreicht worden ist.
- Das Problem in Burundi ist politischer Natur, allerdings mit ethnischen Besonderheiten, die seine Lösung erschweren.
- Es muss eine Ausstiegsstrategie für die Mission nach der Erreichung der Ziele und festgelegten Fristen ausgearbeitet werden.
- Es wäre angebracht, das Mandat und die Präsenz der Mission sechs Monate nach den Wahlen zu überprüfen.
- Es ist darauf zu achten, dass kein überstürzter Abzug stattfindet, um eine Wiederholung bedauerlicher Situationen bei anderen Friedenssicherungseinsätzen zu vermeiden, die wieder aufgenommen werden mussten, weil versäumt worden war, die zur Gewährleistung der langfristigen Nachhaltigkeit notwendige vollständige Stabilität und die erforderlichen Fortschritte zu erzielen.
- Angesichts der von der Mission der Afrikanischen Union bereits geleisteten Arbeit sind die Bedingungen für einen Friedenssicherungseinsatz so gut wie nie zuvor.
- Der Friedenssicherungseinsatz muss auf eine Verbesserung der Situation hinarbeiten, um die Abhaltung der Wahlen zu ermöglichen.
- Es ist eine sehr positive Entwicklung, dass der für Burundi geplante Friedenssicherungseinsatz multifunktional und interdisziplinär ist.
- Delegationen, die nicht Mitglieder des Sicherheitsrats sind, zeigten sich mit dem Format der Sitzung zufrieden und äußerten den Wunsch, dass das Format beibehalten wird und die Sitzungen häufiger stattfinden.

B. Zweite Sitzung, 11. Juni 2004

18. An der zweiten Sitzung nahmen nur die Mitglieder des Sicherheitsrats teil.

19. Die folgenden Themen wurden behandelt:

- Rolle des Sicherheitsrats angesichts der gestiegenen Anzahl der Friedenssicherungseinsätze.
- Format und Inhalt einer periodischen Überprüfung der Friedenssicherungseinsätze.
- Format der Sitzungen der Arbeitsgruppe für Friedenssicherungseinsätze und möglicher Kreis der einzuladenden Teilnehmer

Mögliche Rolle des Sicherheitsrats angesichts der gestiegenen Anzahl der Friedenssicherungseinsätze im Hinblick auf ausreichende Zeit zur Sicherung der personellen, finanziellen und logistischen Voraussetzungen

20. Nachstehend die wichtigsten Ideen, die zu diesem Thema geäußert wurden:

- Es kommt entscheidend darauf an, dass die Vereinten Nationen rasch auf Krisen reagieren, und zu diesem Zweck ist es wichtig, die Schwierigkeiten zu überwinden, die unter anderem auf dem Gebiet der Personalrekrutierung, der Logistik, der Finanzierung und der Deckung des Bedarfs an Zivilpolizei bestehen.
- Es muss verhindert werden, dass Krisen überhaupt ausbrechen.
- Es soll eine Planung für rasche Einsätze der Vereinten Nationen geben.
- Zur Deckung des Bedarfs an Zivilpolizei im Rahmen von Friedenssicherungseinsätzen soll eine Liste möglicher Kandidaten zur Verfügung stehen.
- Es sollen französischsprachige Polizeibeamte zur Eingliederung in Friedenssicherungsmissionen ermittelt und entsprechende Wartelisten aufgestellt werden.
- Es sollen Ausstiegsstrategien für Friedenssicherungstruppen vorhanden sein, und ihre Ablösung durch Truppen von Regionalorganisationen soll sichergestellt werden.
- Die Durchführung der Mandate der Friedenssicherungseinsätze soll evaluiert werden.
- Die Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze soll dabei unterstützt werden, den Sicherheitsrat über die wichtigsten Probleme, mit denen die Friedenssicherungsmissionen konfrontiert sind, auf dem Laufenden zu halten.
- Es soll festgelegt werden, was die Arbeitsgruppe für Friedenssicherungseinsätze erreichen kann, ohne dass es zu Überschneidungen mit der Arbeit anderer Organe der Vereinten Nationen kommt.
- Es soll festgestellt werden, welche Friedenssicherungsmissionen erneuert werden müssen, um vorher zusammenzutreten und zu prüfen, wie die Friedenssicherungsmission verbessert werden kann, ohne die Arbeit des Ausschusses der 34 zu duplizieren.
- Eine Schnelleingreiftruppe der Vereinten Nationen soll aufgestellt werden.
- Die Truppensteller sollen über Reservekräfte verfügen, die für eine rasche Verlegung zur Verfügung stehen.
- Die Möglichkeit eines Vorgriffs auf die Mandatserteilung mit dem Ziel der raschen Verfügbarkeit von Truppen soll geprüft werden.
- Die Friedenssicherungssituation hat sich grundlegend verändert, sodass die früheren Methoden nicht mehr zur Bewältigung logistischer und personeller Probleme taugen.
- Die Arbeitsgruppe muss häufiger tagen, mit den Ländern zusammenwirken und die Tätigkeit der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze überwachen.
- Die Rekrutierungspraxis der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze soll untersucht und verbessert werden.

- Auch der neue Aspekt der Sicherheit der Friedenssicherungstruppen, der auf sie verübten Angriffe und des mangelnden Respekts vor den Mandaten der Vereinten Nationen, den diese Angriffe zeugen, soll behandelt werden.
- Maßnahmen, die der Sicherheitsrat ergreifen sollte, um den Verlust von Menschenleben und Material bei Friedenssicherungsmissionen zu verhindern. Welche Regeln gelten für die Verhinderung solcher Verluste?
- Die Arbeitsgruppe soll sich mit der Frage der exzessiven Anwendung von Kapitel VII der Charta der Vereinten Nationen in Friedenssicherungsmandaten befassen.
- Die Notwendigkeit der Berücksichtigung militärischer Aspekte bei Friedenskonsolidierungsmaßnahmen soll geprüft werden.
- Es sollen Reformen durchgeführt werden, die es den Vereinten Nationen ermöglichen, Strategien zu entwickeln, um potenzielle Bedrohungen zu ermitteln und zu untersuchen.
- Es soll zusammen mit der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze geprüft werden, wie Mandate angepasst werden können, wenn sich die politischen Rahmenbedingungen eines laufenden Einsatzes ändern.
- Die Beziehungen der Arbeitsgruppe zu der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze sollen geprüft werden, mit dem Ziel, dem Sicherheitsrat darüber Bericht zu erstatten.
- Von der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze sollen mehr Informationen über Schwierigkeiten am Boden eingeholt werden.
- Die Tätigkeit des Generalstabsausschusses soll verstärkt werden, was auch die Arbeit des Sicherheitsrats verbessern würde.

Format und Inhalt der in der Erklärung des Präsidenten des Sicherheitsrats vom 17. Mai 2004 (S/PRST/2004/16) genannten periodischen Überprüfung

21. Nachstehend die wichtigsten Ideen zu diesem Thema:

- Es wird erneut darauf hingewiesen, dass es zu keinen Überschneidungen mit der Arbeit anderer Organe kommen darf.
- Es soll geprüft werden, wie mit der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze Gespräche darüber geführt werden können, welche Planungskapazitäten zur Bewältigung der gestiegenen Anzahl der Friedenssicherungseinsätze erforderlich sind und welche Rechtsgrundlage für eine Mission vor ihrer Entsendung besteht.
- Es soll überlegt werden, wie die periodischen Überprüfungen durchzuführen sind, die möglichst in ähnlicher Art und Weise wie die militärischen Überprüfungen erfolgen sollen, mit einer sehr einfach gehaltenen Beschreibung des Status jeder Mission, der aufgetretenen Probleme und der Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation oder zur Lösung der Probleme.
- Es soll eine unabhängige Momentaufnahme jeder Friedenssicherungsmission erstellt werden, an der sich neben der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze auch andere auf diesem Gebiet tätige Organisationen und Einrichtungen der Vereinten Nationen, wie etwa das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen, beteiligen.
- Die Evaluierung muss praktisch angelegt sein, um einen Mehrwert zu erzielen.

Weiterverfolgung

Einladung der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze

Häufigkeit der Sitzungen

Einladung der größten Beitragszahler und der wichtigsten Truppensteller bei Friedenssicherungseinsätzen

22. Nachstehend die wichtigsten Ideen zu diesem Thema:

- Der Untergeneralsekretär für Friedenssicherungseinsätze soll eingeladen werden, an einer Sitzung der Arbeitsgruppe teilzunehmen, für die die wichtigsten mit der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze zu erörternden Fragen in einem Dokument zusammengefasst würden, und er soll gebeten werden, seine Auffassungen zu diesen Fragen ausführlich darzulegen.
- Es wird vorgeschlagen, dass die fünf größten Truppensteller und Beitragszahler an den Sitzungen der Arbeitsgruppe teilnehmen sollen.
- Die Möglichkeit der Einladung anderer Länder, je nach dem zu behandelnden Thema oder der zu erwägenden Friedenssicherungsmission, muss flexibel gehandhabt werden.
- Es ist zu unterscheiden zwischen den fünf größten Beitragszahlern, was klar ist, und den fünf größten Beitragszahlern nach ihrer Wichtigkeit für eine bestimmte Mission.
- Es sollen diejenigen Länder teilnehmen können, die Ressourcen beitragen wollen, anstelle der Länder, die zwar ein legitimes Interesse an Friedenssicherungseinsätzen haben, die aber nur reden wollen.
- Es muss festgestellt werden, welche Staaten in der Lage sind, in dieser Welle von Friedenssicherungseinsätzen nützliche Beiträge zu leisten, und sie sollen eingeladen werden, an den Sitzungen teilzunehmen.

C. Dritte Sitzung, 2. Juli 2004

23. Am 2. Juli hielt die Arbeitsgruppe für Friedenssicherungseinsätze ihre dritte Sitzung ab, an der auch die Beigeordnete Generalsekretärin Jane Lute vom Bereich Missionsunterstützung der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze teilnahm, um die beiden folgenden Tagesordnungspunkte zu behandeln:

a) Fragen im Zusammenhang mit dem Anstieg der Zahl der Friedenssicherungsmissionen und den damit verbundenen Herausforderungen für die Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze;

b) künftige Tätigkeiten der Arbeitsgruppe in diesen Bereichen, einschließlich der Frage der Einladung der Länder, die den größten Beitrag zu Friedenssicherungseinsätzen leisten.

Fragen im Zusammenhang mit dem Anstieg der Zahl der Friedenssicherungsmissionen und den damit verbundenen Herausforderungen für die Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze

24. In ihrem Vortrag vor den Mitgliedern der Arbeitsgruppe wies die Beigeordnete Generalsekretärin Jane Lute auf die derzeit zu verzeichnende beispiellose Zunahme der Friedenssicherungseinsätze hin, die große Probleme aufwerfe, sowohl wegen des Umfelds, in dem die Forderungen nach solchen Einsätzen gestellt würden, als auch wegen der Gleichzeitigkeit der Forderungen nach so vielen Friedenssicherungsmissionen, was die Festlegung des richtigen Zeitpunkts für solche Missionen erschwere.

25. In strategischer Hinsicht handle es sich ihrer Meinung nach um eine interessante Periode, da die Mitgliedstaaten die Probleme der Welt über regionale und lokale Organisationen oder über die Vereinten Nationen angehen könnten. Das bedeute, dass sich die Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze zusammen mit dem Sicherheitsrat praktisch in einer Marktsituation befinde.

26. Andererseits stehe fest, dass es nicht für alle Probleme der Staaten einfache Lösungen gebe und dass die Vereinten Nationen die einzige Organisation seien, die wirklich über einen Haushalt verfüge, um solchen Problemen zu begegnen.

27. Darüber hinaus würden diese Friedenssicherungseinsätze derzeit nach Kapitel VII der Charta der Vereinten Nationen durchgeführt, und zwar häufiger als früher, als man sich auf Kapitel VII berufen habe, um den Parteien ein Signal zu senden, während heute der Zweck darin bestehe, die Missionen zur Ausübung ihres Mandats und gemäß strikten Einsatzrichtlinien zur Waffenanwendung zu ermächtigen.

28. Ihrer Auffassung nach habe der Sicherheitsrat in erheblichem Maße zur Lösung bestimmter interner Probleme von Staaten beigetragen, und man könne sagen, dass es sich in diesen Fällen um Eingreifoperationen gemäß Kapitel VII handle. Es bedeute allerdings auch, dass sich Friedenssicherungsmissionen nicht länger nur auf den Einsatz von Gewalt beschränken, um Frieden herzustellen, sondern dass auch andere Aufgaben im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der Staaten wahrgenommen würden.

29. Es sei ein Wandel in den Erwartungshaltungen gegenüber Friedenssicherungseinsätzen eingetreten, sodass kein Staat die Last der Verantwortung für etwas übernehme, wofür man die Vereinten Nationen als zuständig erachte; dies erweise sich dann als ein Problem für die Organisation von Missionen und stelle eine kollektive Verpflichtung dar, wenn der Sicherheitsrat durch die Verabschiedung von Resolutionen tätig werde.

30. Ausgehend von diesen Überlegungen müsse man sich folgende Fragen stellen: Wann könne man sagen, dass eine Friedenssicherungsmission erfolgreich gewesen ist? In welchen Fällen sei der Einsatz von Blauhelmen die Lösung für die Probleme von Staaten? Unter welchen Bedingungen sollten die Vereinten Nationen eingreifen?

31. Eine allgemeingültige Antwort für jede Situation gebe es nicht; man müsse sich darüber im Klaren sein, dass integrierte Friedenssicherungseinsätze allein die internen Probleme von Staaten nicht lösen werden, sondern die Bedingungen schaffen werden, unter denen die Angehörigen des betreffenden Staates die Verantwortung für ihr eigenes Schicksal übernehmen können.

32. Die Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze überprüfe derzeit, wann Friedenssicherungseinsätze angepasst, wann sie erweitert und wann sie beendet werden sollten. Dabei

stelle sich eine Frage von maßgeblicher Bedeutung, und zwar die Verfügbarkeit der für die Einleitung eines Friedenssicherungseinsatzes notwendigen Ressourcen.

33. Gemäß dem Brahimi-Bericht (A/55/305-S/2000/809) müssten diese Einsätze innerhalb eines Zeitraums von maximal 90 Tagen organisiert werden und einsatzfähig sein. Es habe sich jedoch gezeigt, dass kein Staat in der Lage sei, ohne vorherige Planung und ohne entsprechende Ressourcen einen Friedenssicherungseinsatz innerhalb dieses Zeitraums in die Wege zu leiten.

34. Die Zukunft der Friedenssicherungseinsätze befinde sich an einem strategischen Wendepunkt, an dem die Betonung auf ihre regionale Dimension und auf die Fähigkeit der Regionalorganisationen gelegt werden müsse, die Verantwortung für die Organisation und für den Hauptbeitrag zu Friedenssicherungseinsätzen zu übernehmen, die in ihrer Region tätig werden sollten.

35. Eine entscheidende Voraussetzung für den Erfolg einer Friedenssicherungsmission sei die Entschlossenheit der örtlichen Bevölkerung, sich den Prozess zu eigen zu machen und die Verantwortung für die Wahrnehmung ihrer eigenen Angelegenheiten zu übernehmen, unter Nutzung der von den Friedenssicherungstruppen geschaffenen Bedingungen.

36. Die Delegationen vertraten die folgenden Auffassungen:

- Was die häufigere Berufung auf Kapitel VII der Charta betrifft, waren einige Delegationen nichtständiger Mitgliedstaaten der Ansicht, dass dies nicht zur Routine werden solle und dass nicht alle Friedenssicherungseinsätze unter Berufung auf dieses Kapitel durchgeführt werden sollten, sondern nur diejenigen, bei denen dies notwendig sei. Andere vertraten die Auffassung, die Inanspruchnahme von Kapitel VII schaffe höhere Erwartungen, erlaube aber auch mehr Spielraum beim Einsatz von Kampfmitteln.
- Es bestand nachdrückliche Einigkeit darüber, dass für die Organisation von Friedenssicherungseinsätzen alle erforderlichen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden sollen und dass der Gedanke erwogen werden könnte, im Voraus Truppenkontingente zu bilden, die in Notsituationen rasch entsandt werden könnten.
- Die Vereinten Nationen sind nach wie vor die bedeutendste Organisation mit der Fähigkeit, Friedenssicherungseinsätze zu organisieren. Allerdings könnten regionale Gruppierungen größere Beiträge leisten, wodurch Ressourcen von außerhalb der Region nicht mehr notwendig seien.
- Die Verhütung von Situationen ist ein Problem, das auf wirksamere Weise angegangen werden muss, wodurch der Grundsatz der Bereitstellung entsprechender Ressourcen gestärkt wird. Das werfe die Frage auf, wie dafür gesorgt werden könne, dass die Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze über bessere nachrichtendienstliche Erkenntnisse verfüge, um Ereignisse vorhersehen und die für künftige Einsätze erforderlichen Ressourcen vorbereiten zu können.
- In Bezug auf die Organisation von Friedenssicherungseinsätzen wiesen einige Delegationen auf die Notwendigkeit hin, die Länder, die am meisten zu einem Einsatz beitragen, schon während der Planungsphase einzubeziehen, um eine größere Partizipation zu gewährleisten und bereits in der Anfangsphase des Prozesses ihre Unterstützung zu erhalten.
- Ein weiterer wichtiger Aspekt, der erörtert wurde, betraf den Umstand, dass die Wirksamkeit eines Friedenssicherungseinsatzes nichts mit seiner Größe oder seinem Um-

fang zu tun habe, sondern vielmehr von der Beschaffenheit seines Mandats sowie davon abhängen, wie effizient und rechtzeitig er organisiert werde, um sein Mandat erfüllen zu können.

Künftige Tätigkeiten der Arbeitsgruppe in diesen Bereichen, einschließlich der Frage der Einladung der Länder, die den größten Beitrag zu Friedenssicherungseinsätzen leisten

37. Es wurden die folgenden Auffassungen zum Ausdruck gebracht:

- In dieser Frage bestand kein Konsens, da einige Delegationen die ständige Teilnahme aller Beitragszahler und Truppensteller an den Sitzungen wünschen, während andere die Ansicht vertreten, die Arbeitsgruppe solle die Frage von Fall zu Fall und von Sitzung zu Sitzung prüfen.
- Außerdem wurde die Beteiligung von Nachbarländern bei der Prüfung der Situation eines Konfliktstaates oder eines bestimmten Friedenssicherungseinsatzes erörtert. Wie in der Frage der Länder, die zu Friedenssicherungseinsätzen beitragen, zogen die meisten Delegationen vor, diese Angelegenheit von Fall zu Fall zu prüfen.

D. Vierte Sitzung, 27. August 2004

38. Am 27. August hielt die Arbeitsgruppe für Friedenssicherungseinsätze ihre vierte Sitzung ab, an der auch der Leiter der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze, Untergeneralsekretär Jean-Marie Guéhenno, teilnahm, um die folgenden Tagesordnungspunkte zu behandeln:

- Schwierigkeiten, denen sich die Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze bei der Konzipierung, Planung und Entsendung neuer Friedenssicherungsmissionen gegenüberübersieht, während gleichzeitig laufende Missionen zu unterstützen sind.
- Unterstützung für Missionen durch Eingehen von Verpflichtungen im Vorgriff auf die Mandatserteilung.
- Rekrutierung von Militärpersonal und Zivilpolizisten für die Befehlsstellen und Feld-einheiten.
- Die Situation von Brindisi und die Probleme im Zusammenhang mit der Auffüllung der Lagerbestände zur raschen Deckung des Bedarfs für Dislozierungen.
- Integrierte Planung von Friedenssicherungseinsätzen.
- Festlegung einer knappen, praktischen und leicht anzuwendenden Methode und eines ebensolchen Formats für die Evaluierung zur Erreichung dieses Ziels.

Vortrag von Untergeneralsekretär Jean-Marie Guéhenno, Leiter der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze

39. Der Untergeneralsekretär erklärte in seinem Vortrag, dass die Sitzungen der Arbeitsgruppe eine positive Initiative seien, die die Schaffung engerer Verbindungen zwischen dem Sekretariat und den Mitgliedern des Sicherheitsrats in diesen Fragen ermögliche. Er gab einen Überblick über die derzeitige Situation bei den Friedenssicherungseinsätzen und fügte hinzu, dass in den kommenden Monaten 27.000 zusätzliche Soldaten sowie 2.500 Zivilpoli-

zisten, 1.300 Beobachter, 4.000 Ortskräfte und 2.000 internationale Mitarbeiter benötigt würden, was einen Gesamtaufwand von etwa 2 Milliarden Dollar bedeute.

40. In letzter Zeit sei die Arbeitsbelastung der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze extrem hoch gewesen, da sie eine Reihe neuer Missionen habe einleiten und laufende Missionen vergrößern müssen, wie beispielsweise die Mission der Organisation der Vereinten Nationen in der Demokratischen Republik Kongo (MONUC). Unter Haushaltsgesichtspunkten bereite dies zwar keine großen Schwierigkeiten, da man über die nötigen Finanzmittel verfüge, doch ergebe sich daraus eine hohe Arbeitsbelastung für das Personal der Hauptabteilung.

41. Im Hinblick auf die im Brahimi-Bericht enthaltene Aussage, dass es möglich sein sollte, einen Friedenssicherungseinsatz innerhalb von 90 Tagen zu dislozieren, erklärt Herr Guéhenno, dies sei ein Ziel, das man unter den derzeit herrschenden schwierigen Bedingungen zu erreichen versuche, denn es müssten mehrere Missionen zur gleichen Zeit betreut werden, während eine Reihe anderer gleichzeitig disloziert sowie Ressourcen zur Aufrechterhaltung laufender Missionen bereitgestellt werden müssten. Im Übrigen sei sich gerade Militärpersonal mit der größten Erfahrung auf diesem Gebiet bewusst, wie schwierig diese Aufgabe sei.

42. Neue Friedenssicherungseinsätze seien ziemlich komplex, erklärte er weiter, hauptsächlich weil die Konfliktparteien die geschlossenen Friedensabkommen nicht einhielten. Um die Einhaltung zu erzwingen, benötige man Friedenssicherungstruppen, die einerseits die Bevölkerung höflich und freundlich behandelten, gleichzeitig jedoch befähigt seien, erforderlichenfalls Waffen einzusetzen.

43. Zu den Hauptschwierigkeiten, denen sich die Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze gegenübersehe, gehöre es, die Länder davon zu überzeugen, technischere und spezifischere Ressourcen bereitzustellen, wie etwa Hubschrauberverbände und Kommunikations- und Pioniereinheiten. Darüber hinaus bestehe ein Bedarf an adäquaten Lazarettseinheiten im Feld, da die Truppen dann ruhiger der Erfüllung ihrer Mission nachgehen könnten und sie ein Kräftemultiplikator seien.

44. Eine der Schwierigkeiten bei der Beschaffung und Entsendung von Truppen sei der Umstand, dass die Länder keinesfalls in Regionen gehen wollten, in denen es keine angemessenen Anlagen und Einrichtungen gebe, wie zum Beispiel Flughäfen, weshalb die Hauptabteilung die Frist von 90 Tagen für die Dislozierung eines Einsatzes nicht einhalten könne.

45. Darüber hinaus sei es notwendig, völlig gleichzeitige Anstrengungen zu unternehmen, um Dislozierungen auf den Weg zu bringen, und wenn bei der Einleitung eines Friedenssicherungseinsatzes ein Teilelement fehle, habe dies Auswirkungen auf das gesamte Unterfangen und beeinträchtige die Planung. Die logistischen Vorkehrungen seien daher von entscheidender Bedeutung, denn im Falle ihres Scheiterns oder ihrer Verzögerung könne die Hauptabteilung natürlich erst dann Truppen ins Feld entsenden, wenn eine Lösung gefunden sei.

46. Im Hinblick auf die Entsendung von Zivilpolizisten sei es notwendig, Quantität und Qualität zu vereinen, um die beste Wirkung zu erzielen. Was man brauche, sei nicht nur eine Gruppe von Ausbildern, sondern auch Polizisten, die vor Ort entsandt würden, um zu sehen, wie die Polizeidienste funktionierten, und dann entsprechende Ratschläge zu erteilen. Dies erfordere kulturelle Sensibilität.

47. Polizisten seien sogar noch schwieriger zu gewinnen als Truppen, da sie normalerweise mit Aktivitäten in ihren jeweiligen Ländern beschäftigt seien. Besonders schwierig sei es, gute Polizisten zu gewinnen. Dieses Problem stelle sich auch, wenn es darum gehe, Polizisten mit Kenntnissen der örtlichen Sprachen zu finden. Eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg eines Friedenssicherungseinsatzes sei es, in dem betreffenden Land eine Polizei aufzubauen, die das Vertrauen der Bevölkerung genieße.

48. Was die Bildung einer strategischen Materialreserve angehe, sei man erfreut, dass diese unter Berücksichtigung der Situation in Brindisi genehmigt werde. Außerdem sei ein Mechanismus zur Erleichterung des Erwerbs von Ausrüstungsgegenständen erforderlich.

49. Im Hinblick auf Wege zur Verbesserung der Hauptabteilung Friedenssicherungseinätze wies der Untergeneralsekretär darauf hin, dass bei der Evaluierung einer Mission ein integriertes Team entsandt werde, das später als Aufsichtsgruppe mit Koordinierungsaufgaben tätig werde. Wenn eine Mission sich ändere, werde auch ein Evaluierungsteam entsandt. Der nächste Schritt sei die Erstellung eines Plans; zu diesem Zweck arbeite man an einem Handbuch, das die Verständigung und Koordinierung zwischen den verschiedenen an der Durchführung eines Friedenssicherungseinsatzes beteiligten Komponenten erleichtern solle, damit diese der Hauptkomponente dienen. Ziel sei es, eine integrierte Planung zu operationalisieren, wozu das Handbuch benutzt würde.

50. Drei Einsätze mit je 5.000 Soldaten bedeuteten für die Hauptabteilung mehr Arbeit als ein Einsatz mit 15.000 Soldaten. Wenn mehrere Einsätze gleichzeitig zu betreuen seien, reiche das vorhandene Personal nicht aus.

51. Abschließend erklärte der Untergeneralsekretär, dass Ende Juli 2004 60.000 Personen an 17 Friedenssicherungseinsätzen mitwirkten und dass es keine einfache Aufgabe sei, "ein Schiff reparieren zu müssen, während es auf See ist". Um den Erfolg der Friedenssicherungseinsätze zu gewährleisten, bedürfe es des Engagements aller Konfliktparteien und insbesondere der internationalen Gemeinschaft, angefangen mit dem Sicherheitsrat. Die Schlüsselemente jedes Einsatzes seien ihrerseits von politischen, wirtschaftlichen und militärischen Faktoren abhängig.

Stellungnahmen der Delegationen

52. Die Stellungnahmen betrafen im Wesentlichen die folgenden Fragen:

- Die Koordinierung zwischen den Ländern und der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze muss verbessert werden, nicht um zu überwachen, was die Hauptabteilung tut, sondern um die gemeinsamen Probleme, die gemeinsame Lösungen erfordern, wirksamer anzugehen.
- Auf Grund der plötzlichen Zunahme der Friedenssicherungsmissionen hat die Hauptabteilung Maßnahmen ergreifen müssen, die wirksam gewesen sind, aber es muss die Frage gestellt werden, wie die ser Nachfrageanstieg besser gemeistert werden könne.
- Friedenssicherungseinsätze müssen den Raum und die Bedingungen für die Entwicklung politischer Prozesse schaffen, die die Normalität in dem Land wiederherstellen würden.
- Für jeden Friedenssicherungseinsatz sollen die erforderlichen Ressourcen ermittelt werden, damit die vorhandenen Kapazitäten besser genutzt werden können.
- Eine Methode zur Evaluierung der dringendsten Bedürfnisse muss festgelegt werden.

- Es soll festgestellt werden, ob es wirklich notwendig ist, Friedenssicherungseinsätze im selben Umfang weiterzuführen wie bei ihrem Beginn, und wenn sie ihr Ziel erreicht haben, sollen Möglichkeiten gefunden werden, sie zu verkleinern, damit Prioritäten gesetzt werden können.
- Es soll stärkeres Gewicht auf einen fortgesetzten Dialog mit der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze gelegt werden, und bei den Sitzungen der Arbeitsgruppe sollen mehr Länder beteiligt werden. In dieser Frage herrschen Meinungsverschiedenheiten, und das anzuwendende Kriterium soll sein, die Frage Fall für Fall für jede Sitzung zu prüfen.
- Es wurde Interesse daran bekundet, die Sitzungen der Arbeitsgruppe auf praktischere Fragen zu lenken.
- Es soll festgestellt werden, wie die Länder, die mehr Truppen bereitstellen, die je weiligen Anträge frühzeitiger erhalten können.

III. Schlussbemerkungen

53. Auf den im Jahr 2004 abgehaltenen Sitzungen der Arbeitsgruppe wurde darauf hingewiesen, dass der große Nutzen der Gruppe darin besteht, einen Geist der Partnerschaft, der Zusammenarbeit und des Vertrauens zwischen dem Sicherheitsrat, dem Sekretariat und den Truppenstellern herzustellen; dies sind die Hauptgründe für die Einsetzung der Gruppe, und in einigen Fällen ist sie noch einen Schritt weiter gegangen. In der Tat hat sich die Arbeitsgruppe, wie der vorliegende Bericht zeigt, nicht nur mit den verschiedenen Fragen im Zusammenhang mit dem Verhältnis zwischen den Truppenstellern und den Friedenssicherungseinsätzen befasst, sondern auch die Aufmerksamkeit auf das Verhältnis zwischen dem Rat und der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze gelenkt, sowohl was ihre gegenseitigen Beziehungen angeht als auch im Hinblick auf die Frage, wie die Anforderungen der Friedenssicherung gemeinsam gemeistert werden können, sowohl unter dem Aspekt neuer und immer komplexerer Einsätze als auch unter dem Aspekt der Steuerung der laufenden Einsätze.

54. Im Rahmen dieses Prozesses hat die Arbeitsgruppe ihren Wert als das geeignete Instrument zur Wahrnehmung der Aufgaben des Sicherheitsrats auf dem Gebiet der Friedenssicherung klar unter Beweis gestellt.

55. Meines Erachtens ist die Arbeitsgruppe nach einem vorsichtigen Anfang über die ihr ursprünglich zugeordneten Aufgaben hinausgegangen. Die Gruppe ist durchaus in der Lage, in den Beziehungen zwischen der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze und dem Sicherheitsrat operative Aufgaben zu übernehmen und nicht nur, wie bisher, Diagnose- und Analysefunktionen.

56. Zu diesem Zweck ist es wichtig, dass die Arbeitsgruppe aufhört, "informell" zu sein, und zu einem vollwertigen Nebenorgan des Sicherheitsrats wird. Entsprechend der anfänglichen Vereinbarung, die zur Einrichtung der Arbeitsgruppe führte (S/PRST/2001/3), müssen die Sitzungen der Arbeitsgruppe den Arbeitskalender des Sicherheitsrats berücksichtigen, eine Beschränkung, die keinem anderen Nebenorgan auferlegt wird und die in der Praxis bedeutet, dass die Arbeitsgruppe ihre Sitzungen nicht wie die anderen Nebenorgane frei einberufen kann. Aus diesem Grund mussten viele Sitzungen vertagt werden, wie etwa diejenigen, die dieses Jahr abgehalten wurden, entweder weil keine Konferenzdienste zur Verfügung standen oder weil die Dienste für ein anderes Nebenorgan bereitgestellt werden mussten. In sachbezogener Hinsicht ist die Arbeitsgruppe auch in der Lage, als ein Forum des

Rates zu fungieren und eine wirksamere Rolle im Zusammenhang mit Friedenssicherungsmandaten wahrzunehmen. Nichts hindert die Arbeitsgruppe beispielsweise daran, als Forum für die Erörterung der Bestimmungen des künftigen Mandats eines Friedenssicherungseinsatzes oder der Erneuerung eines bestehenden Mandats zu fungieren, mit dem Ziel, ein breites Einvernehmen herbeizuführen, auf dessen Grundlage anschließend Sachverständige, die einen Redaktionsausschuss bilden, einen konkreten Entwurf erarbeiten könnten.

57. Mit diesen Änderungen könnte die Arbeitsgruppe für Friedenssicherungseinsätze ihre Aufgaben besser erfüllen und dem Sicherheitsrat von größerem Nutzen sein.